

Tannus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis viertel-
jährlich 2.70 M., monatlich 90 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Petitzeile 24 Pfennig
für amtliche und amtswürdige Anzeigen, 18 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite
Reklame-Petitzeile im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.
Kreuzschmuck und Angebotsgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten,
durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch

10
September

langen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinwiegend bei
gerichtlichem Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Laufend 9.50 Mark.
Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller-
spätestens 1/2 9 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen
sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird
tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 141 · 1919

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

September

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

43. Jahrgang

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen.

mz Berlin, 6. Sept. Die Reichszentralstelle für Kriegs-
und Zivilgefangene teilt mit: Die bereits angezeigte Kon-
ferenz wurde heute vormittag im Hölner Hof zu Köln
eröffnet. Sie wurde englischerseits von General Hutchison
eröffnet und deutscherseits von Oberst Bauer geführt. Als
bisheriges Ergebnis wird mitgeteilt, daß die englische Re-
gierung mit eigenem Material voraussichtlich bis auf wei-
teres 3000 Gefangene täglich in Köln über-
geben wird und wöchentlich mit eigenem Material
2000 Mann nach Rotterdam, unter der Voraus-
setzung des Einverständnisses der holländischen Regierung,
führen will. Die weitere Steigerung der Heimführung
hängt davon ab, in welchem Umfang die deutsche Regierung
in der Lage ist, rollendes Eisenbahnmaterial und Schiffs-
raum zu stellen. Das Ergebnis der hierzu notwendigen
Erhebungen wird so schnell als möglich der englischen Mafo
in Köln übermittelt. Der Gang der Verhandlungen zeigt,
daß die englische Regierung bereit ist, die Heim-
führung der deutschen Kriegsgefangenen zu fördern. Bis einschließlich 6. sind in Köln 6000
deutsche Kriegsgefangene angekommen. Mit einer Heim-
führung der in französischer Gefangenschaft befindlichen deut-
schen Kriegsgefangenen kann vor der Ratifikation durch
Frankreich nicht gerechnet werden.

mz Haag, 6. Sept. Die britische Regierung ließ im
Haag ihre Absicht erkennen, die deutschen Kriegs-
gefangenen aus England über Rotterdam zu
entlassen. Nachdem der niederländische Generalstab mit-
geteilt hatte, daß die holländischen Bahnen täglich 2-3000
Mann abfordern könnten, ließ die englische Regierung
bei der deutschen Vertretung im Haag anfragen, ob diese
bereit sei, wöchentlich 3000 Kriegsgefangene in
Rotterdam zu übernehmen. Deutscherseits erklärte man sich
zur Übernahme von täglich 1000 Mann bereit, stellte aber
eine Erweiterung der Aufnahmemöglichkeit für später in
Aussicht.

Die Heimführung der Kriegsgefangenen.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus
dem Haag wird aus Paris gemeldet, daß acht deutsche
Schiffe nach Sibirien gehen werden, um russische
Kriegsgefangene dorthin zu bringen. Auf dem
Rückwege werden die Schiffe deutsche Kriegsge-
fangene aus sibirischen Häfen mitnehmen. Die Ankunft
der Schiffe in Deutschland ist im Februar n. J. zu erwarten.

Nach der „Börs. Ztg.“ ist auf Grund direkter Verhand-
lungen zwischen der deutschen und der italienischen Regie-
rung in der Frage der Auslieferung der deutschen
Kriegsgefangenen in Italien dahin entschieden
worden, daß in den nächsten Tagen ein deutscher Zug in
Florenz eintrifft, der die deutschen Kriegsgefangenen nach
der Heimat bringen soll.

Die Kriegsschadenssumme.

465 Milliarden in 36 Jahren.

Havas. Die französische Kammer setzte am
Freitag die Erörterungen über den Friedensvertrag fort.
Finanzminister Aloh verlas die Artikel des Friedens-
vertrages, die die Lasten der Pensionen und Wiedergut-
machungen Deutschland und seinen Verbündeten aufbürden.
Er schätzte die Gesamtsumme der Kriegsausgaben auf etwas
über 1000 Milliarden, von denen zwei Drittel auf die Ver-
bündeten entfallen. Frankreich erhalte die Bezahlung und
Wiedergutmachung der Schäden in der Form von Wieder-
herstellung und Lieferung von Arbeitskräften. In der Gold-
entschädigung sei Belgien die Priorität zugesprochen worden.
Sodann zählte Aloh die durch den Friedensvertrag Deutsch-
land übertragenden Lasten auf, soweit sie sich auf Bezahlung
und auf Schiffe, Kohlen usw. vor März 1921 beziehen.
Diese würde die durch den Friedensvertrag vorgesehenen 20
Milliarden übersteigen. Deutschland wird insgesamt
375 Milliarden bezahlen und sich seiner Schulden in einem
Zeitraum von 36 Jahren entledigen können. Die von
Deutschland an Frankreich zu zahlende Totalsumme werde
sich nach 36 Jahren auf 465 Milliarden belaufen
haben. Wir werden, so erklärte Aloh, gegenüber Deutsch-
land eine tatkräftige Politik führen. Immerhin
werden wir ihm behilflich sein, seine Erzeugungskraft zu
erhalten, um ihm die Möglichkeit zu geben, seine Schuld ab-
zutragen. Unter dem Beifall der Kammer erklärte Aloh,

daß die Kraft des französischen Kredits feststehe. Der Mi-
nister schloß mit dem Wunsche, daß die Kammer dem Vertrag
guthießen möge. (Lebhafter Beifall.)

Deutschland soll 900 Milliarden zahlen!

mz Versailles, 8. Sept. Die Rede des Finanz-
ministers Aloh hat in Frankreich großen Eindruck ge-
macht. Sie brachte zum ersten Male dem französischen
Volke in klaren Worten die wahre Bedeutung des Friedens-
vertrages und die Deutschland auferlegten Verpflichtungen
zum Bewußtsein. Der rechtsstehende „Intransigent“
schreibt: Nach dem Finanzminister Aloh soll Frankreich in
36 Jahren 463 Milliarden von Deutschland erwarten. Da
Frankreich 55 Prozent, die Zahl ist im Telegramm nicht ganz
deutlich, der Gesamtsforderungen der Alliierten erhalten soll,
so heißt das, daß Deutschland verpflichtet wird, der
Entente die unglaubliche Summe von ungefähr 900 Mi-
liarden zu zahlen. Aloh scheint Deutschland für
befähigt zu halten, eine derartige Summe aufzubringen.
Er sagte, vor dem Kriege habe Deutschlands Produktions-
summe die Verbrauchssumme um 10 Milliarden Mark über-
stiegen. Diese Summe könne man jetzt infolge der heutigen
Verteuerung verdoppeln. Aloh scheint das heutige Deutsch-
land als das gleiche von 1914 anzusehen. Jean Brailbon,
der Artikelschreiber, fragt daher den Finanzminister: Der
Krieg und die Niederlage haben also Deutschland nicht in
Mitleidenschaft gezogen? Eine Million Toter verminderte
seine Arbeitskraft nicht? Und die durch die Blockade de-
stinierte Geburtsziffer wird seine Produktion in den 36 kom-
menden Jahren nicht vermindern? Vor dem Kriege stan-
den Deutschland die Kontore der ganzen Welt offen. Dieses
Kaufmannswelt hat in allen Weltteilen gehandelt. Es
müht sich überall ein. Es kaufte unsere Äpfel, um daraus
Champagner zu machen, unsere Pferde für seine Landwirte
und seine Armee und unsere Bergwerke, um Mineralien
für seine Fabriken zu erlangen. Wir haben ihm jetzt alles
abgeschnitten. Wir haben ihm genommen, was wir von
ihm nehmen konnten. Es hat keine Kolonien mehr, es ver-
liert seine polnischen Provinzen und mit Elsaß-Lothringen
das Kali, das seine trodene Erde bereicherte, und Kohlen
und Erze, die ihm sein Eisen und Stahl gaben. Es verlor
sein Prestige als ehemaliger Sieger. Wie kann man also
behaupten, daß es heute die gleiche Finanzkraft habe wie
vor dem Kriege? Daß die Jahresziffer seiner Bereicherung
jogar noch verdoppelt werden könne? Die Hoffnungen, die
man auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands gesetzt hat, sind
also abenteuerlich und beruhen auf schwachen Füßen. Frank-
reich wird gut daran tun, nur auf sich selbst zu zählen. —
Die „Gazette“ sagt: Damit uns die notwendige Garantie
für die Bezahlung unserer Schuld nicht entgeht, sind wir
dazu verurteilt, an der wirtschaftlichen Wiedererstarkeung des
von uns besiegten Feindes zu arbeiten und seine Handels-
und Industrieentwicklung zu begünstigen, die eigentlich ein
Konkurrent für uns ist. Das ist eine zweifelhafte Aussicht,
aber Aloh hat sie erkannt.

Ein neues Ultimatum an Deutschland.

mz Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ beantragte Cle-
menceau im Obersten Rat der Alliierten ein neues Ul-
timatum an Deutschland, das die restlose Annahme
des Ententeultimatums in der Anschlussfrage verlangt.

Von Wälderungen nichts bekannt.

mz Auf Anfrage Renaudels, ob in absehbarer Zeit Mil-
derungen des Friedensvertrages zu erwarten
seien, wie sie Lloyd George Deutschland bei Wohlverhalten
angekündigt habe, erklärte nach dem „Berl. Lokalanzeiger“
Bichon, der französischen Regierung sei nichts davon
bekannt.

Der Wiederaufbau Frankreichs.

In der Frage der Beteiligung der deutschen Arbeiter bei
dem Wiederaufbau Frankreichs, worüber mit
der französischen Regierung in wesentlichen Punkten Ein-
verständnis besteht, begannen am 6. September die direk-
ten Besprechungen zwischen einem Vertreter der
deutschen Gewerkschaften, den Vertretern der
Confédération Générale du Travail und
dem französischen Bauarbeiterverband. Voraus-
sichtlich wird in der nächsten Woche die erste informativische
Besichtigung des zerstörten Gebietes stattfinden können.

Czernins Enthüllungen.

Wien, 5. Sept. Die „Wiener Mittagspost“ veröffent-
licht einen Auszug aus den Erinnerungen des Grafen Czernin,
die unter dem Titel „Weltkrieg“ in den nächsten Tagen
erscheinen werden. Das Buch des österreichischen Staats-
mannes enthält zwölf Abschnitte. Die einleitenden Bespre-
chungen setzen mit der Haltung der europäischen Mächte im
Jahre 1914 ein. — Hierzu schreibt man aus Berlin: Die
Enthüllungen des Grafen Czernin sind stark gegen Deutsch-
land gerichtet. So bezeichnet er z. B. den früheren deutschen
Botschafter am Wiener Hof, Herrn v. Tschirschky, als den
„deutschen Iswolsky“. Rumänien und Italien seien vor
vollendete Tatsachen gestellt worden. Als größtes Unglück
bezeichnet Czernin den deutschen Einmarsch in Belgien.
Bismarcks Erbe sei, so führt er aus, ein Fluch für Deutsch-
land gewesen. Kaiser Wilhelm sei ein Gefangener seiner
Generale gewesen. Er bestätigt, daß der Kronprinz seit
1917 ausgesprochener Pazifist war. — Das interessanteste
Kapitel „Friedensversuche“ ist durch die Enthüllungen der
letzten Tage vielfach bekannt geworden. Czernin erklärte:
Im Februar 1917 streckte das Rußland Nikolai II. einen
Friedensfühler aus. Dann bricht die russische Revolution
aus. Im Verlauf seiner Friedensbemühungen erhält Czernin
vom deutschen Reichskanzler Michaelis einen Brief, in
dem er Belgien, Aurland, Litauen, Polen in nahen militäri-
schen und wirtschaftlichen Zusammenhang mit Deutschland zu
bringen und Longwy und Brien für Deutschland wirtschaft-
lich nutzbar zu machen wünscht. Die deutsche Oberste Heeres-
leitung forderte ihrerseits die militärische Kontrolle Belgiens
und ein Schutz- und Trutzbündnis mit Deutschland, ferner
Lüttich und die flandrische Küste. In dem „Wilson“ be-
titelten Teil der Schrift behauptet Czernin u. a., daß Ver-
ständigungsversuche mit dem Präsidenten durch seine (Czer-
nins) Demission unterbrochen wurden. Bezüglich Polens
sagt er, daß einer der Hauptgegner der aufstra-polnischen
Lösung Graf Tisza gewesen war. Während der Friedens-
verhandlungen in Brest-Litowsk drohten sogar die Bulgaren.
Die Deutschen befürchteten, die Entente könnte auf einen
allgemeinen Frieden eingehen. Hindenburg sandte während
Telegramme, daß man auf alles verzichte, Ludendorff tele-
phonierte stündlich, General Hoffmann wünschte, daß die
Verhandlungen scheiterten, um den Russen noch einmal
ordentlich auf den Kopf zu schlagen und auf Petersburg
loszugehen. Kaiser Wilhelm sandte ein Telegramm, in dem
er Estland und Livland forderte. Das war die Stimmung,
als ein Friede geschlossen werden sollte. Aus dem Ab-
schnitt „Friede von Brest-Litowsk“ ist zu ersehen, daß Deutsch-
land die Befehle noch 4-5 Jahre nach dem allgemeinen
Frieden verlangte. In der Schlussbetrachtung spricht dann
Czernin über den Diktatfrieden von Versailles und über die
Weltgefahr des Bolschewismus. Er erhofft eine Korrektur
der heutigen Lage durch die künftige Generation.

Der Frieden für Deutsch-Oesterreich.

Reuter meldet aus Paris: Die österreichische
Delegation teilte dem Obersten Rat mit, daß
Staatskanzler Renner die Vollmacht erhielt, den Frie-
densvertrag zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung wird am
Mittwoch Vormittag um 10 Uhr stattfinden.

Wie verlautet, beschloß die südslavische Regie-
rung, den Friedensvertrag mit Oesterreich
zu unterzeichnen.

Aus der Rede Wilsons.

mz Amsterdam, 6. Sept. Das Pressbüro Radio meldet
ein Bruchstück aus der Rede Wilsons, worin er u. a. sagte:
Die Abschnitte des Völkervertrages, die von wirtschaft-
lichen Fragen und von der Schiedsgerichtsbarkeit handeln,
würden den Krieg fernhalten und ihn zur letzten Zu-
flucht machen. Das Herz des Völkervertrages sei die
Bestimmung, daß kein Krieg begonnen werden dürfe, be-
vor nicht neun Monate verfloßen seien, nach-
dem die Streitfrage akut geworden sei. Er sei sicher, daß
Deutschland keinen Krieg angefangen haben
würde, wenn es auch nur neun Tage hätte warten
müssen. Die Verletzung der territorialen Integrität Bel-
giens bezeichne den tatsächlichen Beginn des Krieges. Wil-
son forderte dann alle Amerikaner auf zu gemeinsamer au-
gestrengter Arbeit. Er forderte gemeinsame Veltätigung
sowohl von Kapital und Arbeit als auch gemeinsame Be-
tätigung des Staates und der privaten Interessenten.

Die Arbeitsleistungen in den Eisenbahnwerkstätten.

Am Samstag fanden in Berlin im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt in Anwesenheit des Eisenbahnministers Dejer Verhandlungen zwischen dem Eisenbahnarbeitergewerkschaften und den beteiligten Ministerien über die Frage einer Steigerung der Arbeitsleistungen in den Eisenbahnwerkstätten statt. Von der Regierung wurde betont, daß die Kohlenversorgung und die Aufrechterhaltung der Industrie augenblicklich von dieser Steigerung vollständig abhängig sei. Eine Abhilfe erblickt die Regierung in der Einführung der Akkordarbeit. Die Gewerkschaftsführer hingegen versprachen sich von der Einführung der Akkordarbeit keinen Vorteil; sie hielten die technischen Schwierigkeiten für zu groß. Nachdem aber von der Eisenbahnverwaltung die Zusage gegeben war, daß die Tarifverhandlungen sofort beschleunigt werden sollten, erklärten sich die Gewerkschaftsvertreter bereit, die Verhandlungen weiterzuführen. Sie sollen am Freitag dieser Woche fortgesetzt werden, um den Gewerkschaften Gelegenheit zu geben, im eigenen Kreise die Frage zu erörtern.

Auf dem Wege zum Akkordlohn.

Bei den Tarifverhandlungen dringt jetzt stellenweise die Überzeugung durch, daß es nicht ohne die Verknüpfung Arbeitszeit und geleistete Arbeit weitergehen kann. Bei Tarifverhandlungen in der Chemnitzer Wirkwarenindustrie ist dieser Gedanke neuerdings so scharf zum Ausdruck gekommen, daß man schon von verkappem Akkordlohn sprechen kann. Volkswirtschaftliche Erkenntnis muß schließlich jedem nicht vollkommen verhehlten Arbeiter sagen, daß der Unternehmer ihm nicht einen Blankowechsel auf die Arbeitszeit zu einer bestimmten Leistung geben kann, sondern, daß er in möglichst scharfen Umrissen sehen muß, wieviel Zeit zu einer bestimmten Berrichtung notwendig ist, und wo das Grenzgebiet zwischen Leistung und Trägheit liegt. Ohne diese Klarstellung wird unsere Volkswirtschaft kaum wieder zu ihrer früheren Leistungsfähigkeit werden können.

Wiedereinführung der Akkordarbeit bei Zeiß.

Jena, 8. Sept. Bei der Firma Karl Zeiß fand eine nochmalige Abstimmung über die Akkordarbeitsfrage statt. Diesmal stimmten 1140 Arbeiter mit „Ja“ und 820 mit „Nein“. Es hat sich eine Mehrheit für die Wiedereinführung der Akkordarbeit ergeben. Bei der vorigen Abstimmung wurden von der Arbeiterschaft 894 Stimmen für und 1066 Stimmen gegen die Akkordarbeit abgegeben.

Lohn- und Preiserhöhung im Buchdruckgewerbe.

Berlin, 6. Sept. Nach langwierigen Verhandlungen ist in der Tarifgemeinschaft für das deutsche Buchdrucker-gewerbe von der Gehilfenschaft eine neue Lohnerhöhung durchgesetzt worden, die für Berlin 12 Mark die Woche für den Angestellten beträgt (und auch in entsprechender Höhe den Hilfsarbeitern gewährt werden kann). Durch Bekanntmachung des Tarifamts ist demzufolge eine neue Erhöhung des Buchdruckpreistarifs angeordnet worden, die folgende Aufschläge auf den Friedenspreis ab 1. Oktober vorsieht: Für Werke und schon bestehende Zeitschriften und Zeitungen 280 v. H., für neue Zeitschriften und Zeitungen 290 v. H., für Kataloge, Preislisten usw. 300 v. H., für Abzügen aller Art 320 v. H., für Qualitätsarbeiten 340 v. H. und für Buchdruckerarbeiten 320 v. H.

Zusammenschluß der privaten Beamten und Angestellten.

mz Weimar, 9. Sept. Die zwischen dem Zentralverband der Handlungsgehilfen mit dem Verband der deutschen Versicherungsbeamten geführten Verhandlungen führten auf der Tagung vom 8. und 9. 9. in Weimar zu der Vereinigung mit dem Zentralverband der Angestellten. Somit ist die freigewerkschaftliche Einheitsorganisation für alle in Handel, Verkehr, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft tätigen Handlungsgehilfen, Büroangestellten, sowie für die in der sozialen und privaten Versicherung bei Behörden und Rechtsanwälten beschäftigten Angestellten geschaffen. Der Verband steht beschlußgemäß auf dem Boden strengster parteipolitischer Neutralität und ist mit über 350 000 Mitgliedern der größte Angestelltenverband der Welt.

Der Aus'andhandel.

Nordamerika, Deutschland und Oesterreich.

mz Haag, 6. Sept. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ setzte sich der Präsident der amerikanischen Stahlkorporation für sofortige Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland und Oesterreich ein, um die internationalen Handelsverhältnisse wieder in Ordnung zu bringen.

Der Handelsverkehr zwischen London und Hamburg.

Das Pressebüro Radio meldet aus Horsea, daß der Handelsverkehr zwischen London und Hamburg in dieser Woche wieder aufgenommen wird. Der Dampfer „Weimar“ mit Lebensmitteln, Wolle, Jute und Del fährt am Mittwoch aus London ab.

Bremerhaven, 8. Sept. (W. B.) Der im hiesigen Kaiserhafen liegende amerikanische Lebensmittel-dampfer „Toman“, der Gefrierfleisch gebracht hatte, geriet am Sonntag in Brand. Schon auf der Fahrt nach Rotterdam wurde Feuer an Bord bemerkt, das jedoch scheinbar bekämpft werden konnte. Als der Dampfer hier

aber festgemacht hatte, stellte es sich heraus, daß sich das Feuer über das ganze Vorderdeck verbreitet hatte. Trotz der angestrengten Löschoversuche mit 23 Schlauchleitungen ist das Vorderdeck des Schiffes, das unter Wasser gelegt werden mußte, vollständig ausgebrannt. Der Schaden beziffert sich auf Millionen.

Weniger Getreide für Europa.

Nach der „Perserveranza“ sollen die Vereinigten Staaten dem interalliierten Wirtschaftsrat mitgeteilt haben, daß die Getreidelieferungen nach Europa eingeschränkt werden müssen. Es könne nur die Hälfte der geplanten Menge und zwar bereits zu Mehl verarbeitet, ausgeführt werden.

Politische Rundschau.

Anklage gegen Helfferich.

mz Berlin, 7. Sept. Der Reichspräsident richtete an Helfferich folgendes Schreiben: Auf das gefällige Schreiben vom 5. September beziehe ich mich, Ew. Excellenz mitzuteilen, daß das Reichskabinett dieser Tage beschlossen hat, auf Veranlassung Erzbergers Strafantrag bei dem preußischen Justizministerium gegen Sie zu stellen.

Ein interessantes Wahlbündnis.

Aus Elberfeld meldet das „Berliner Tageblatt“: Zu den bevorstehenden Provinzial-Landtagswahlen sind die Sozialdemokraten ein Wahlbündnis mit der Deutschen Volkspartei und den Deutsch-Nationalen eingegangen, das die Ausschaltung des Zentrums zum Ziele hat. Nach dem Wahlbündnis erhalten die Sozialdemokraten zwei, die Deutsche Volkspartei einen Vertreter im Landtag.

Die Hege gegen die mehrheitssozialistischen Gewerkschaftsführer.

Der Kampf der Unabhängigen gegen die Gewerkschaftsführer, die auf dem Boden der Mehrheitssozialisten stehen, nimmt immer schärfere Formen an. So hat jetzt die Generalversammlung der Berliner Holzarbeitergewerkschaft beschlossen, gegen den Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerkschaften Legien das Ausschlussverfahren einzuleiten.

Gymnasienstreik.

Nach der Berliner „Morgenpost“ streiken in Stuttgart die Schüler der oberen Klassen des dortigen Gymnasiums, weil die Kaiserbilder entfernt worden sind. — Wegen der Entfernung der Kaiserbilder streiken die obersten Klassen des Hirschberger staatlichen Gymnasiums.

Wieviel Einwohner hat das neue Deutschland?

Eine Bevölkerung von nur 57 Millionen erwartet die Statistik unter Umständen von dem verbliebenen Rest des Deutschen Reiches. Es wird dies dann der Fall sein, wenn wir außer Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet noch Oberschlesien, Posen, drei Viertel von Westpreußen, den Regierungsbezirk Allenstein und Nordschleswig verlieren. Diese Gebiete zählten 1910 rund 9,2 Millionen Einwohner. Je nach dem Ergebnis der Abstimmung kann sich die Volkszahl bis auf 60 Millionen erhöhen. Wahrscheinlich zählt das bisherige Gebiet des Deutschen Reiches zu Ende des Jahres 1919 nur noch 66,7 Millionen.

Verluste am preussischen Forstbesitz.

Durch die Erfüllung der Friedensbedingungen wird der preussische Staatsforstbesitz schwere Einbußen erleiden. Außer den beiden Oberförstereien Bellingen und Eupen, die an Belgien abgetreten werden sollen, gehen im Osten noch 102 staatliche Oberförstereien in den Besitz Polens über, von denen vier zur Verfügung der Alliierten stehen. Im ganzen handelt es sich um etwa 600 Forststellen mit Reviere. Nach einer Schätzung verlieren die preussischen Staatsforsten etwa 580 000 Hektor Waldboden, während durch die Volksabstimmung noch 365 000 Hektor in Verlust geraten können.

Große Aussperrung in der schwedischen Holzindustrie.

Der schwedische Holzindustrieverband beschloß 7000 Arbeiter vom 15. September an auszusperren, da sie unerfüllbare Lohnforderungen gestellt hätten.

Der Petersburger A.- und S.-Rat für den Frieden mit dem Verband.

Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat der Petersburger Soldaten- und Arbeiterrat eine Entschliebung angenommen, welche die Volkskommission ermächtigt, mit dem Verband in Verhandlungen über den Frieden auf Grund der von den Alliierten gemachten Vorschläge einzutreten.

Die Todesopfer der Entente.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Der Pariser „Ecclesior“ bringt nach amtlichen Quellen die Zahlen der Todesopfer des Verbundes im Kriege. Es gab danach in Frankreich 1 385 000 Tote bei 8 Millionen Mobilisierten, in England 835 000 bei 5,7 Millionen, in Amerika 51 000 Tote bei 3,8 Millionen, in Italien 569 000 bei 5,255 Millionen, in Belgien 38 172 Tote bei 300 000, in Portugal 8365 Tote bei 200 000 Mobilisierten. In England und Frankreich sind die Kolonialtruppen nicht besonders kenntlich gemacht. In Rumänien und Serbien fehlen noch die englischen Ziffern.

Calais.

Paris. Der Präsident der französischen Republik hat der Stadt Calais das Kriegskreuz verliehen. Die Bevölkerung der Stadt, welche vor dem Kriege 75 000 Seelen be-

trug, fiel während des Krieges bis auf 60 000. Durch 2000 Bomben und Geschosse, welche im Laufe der Feindseligkeiten auf die Stadt fielen, wurden 150 Häuser zerstört, 230 Personen getötet und 400 verwundet. Der Sachschaden beläuft sich auf 30 Millionen Franken.

Kredit für Italien.

mz Washington, 6. Sept. (Reuter.) Das Schatzamt gibt bekannt, daß Italien einen Kredit von 17 Millionen Dollar gewährt wurde.

Amerikareise des italienischen Königspaares.

mz Bern, 5. Sept. Die italienische Presse gibt eine Nachricht der „Evening Mail“ wieder, wonach sich das italienische Königspaar mit dem Kronprinzen im Oktober nach den Vereinigten Staaten begeben wird.

Die frühere Kronprinzessin in Holland.

Amsterdam, 6. Sept. Die frühere deutsche Kronprinzessin ist auf der Reise nach Wieringen am 5. September abends mit ihren beiden jüngsten Söhnen in Oldenzaal angekommen. Auf dem Bahnhof wurde sie von einem Vertreter der holländischen Regierung begrüßt. Heute mittag traf die ehemalige Kronprinzessin und ihre beiden Söhne in Wieringen an. Der Kronprinz war zur Begrüßung am Hafen.

Klaus Zorn v. Bulach.

Genf, 8. Sept. Wie das „Journal des Debats“ mitteilt, ist Klaus Zorn v. Bulach, der älteste Sohn des ehemaligen Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen, der mit seinem Vater aus Elsaß ausgewiesen worden war, von der französischen Regierung ernannt worden, zurückzukehren. Er ist als Freiwilliger in das Pariser Kürassierregiment eingetreten.

Admiral Beresford.

London, 8. Sept. Reuter meldet, daß der britische Admiral Lord Beresford im Alter von 73 Jahren in Schottland plötzlich gestorben ist.

Aus dem besetzten Gebiet.

Der Koblenzer Brückenkopf unter amerikanischer Kontrolle.

mz Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die in Coblenz erscheinende amerikanische Zeitung „Amaros“, daß die amerikanischen Behörden beschlossen haben, den Koblenzer Brückenkopf, sowie das Gebiet auf dem linken Rheinufer bis zum Bezirk Trier unter amerikanischer militärischer und ziviler Kontrolle zu fassen. Der größere Teil dieses Gebietes, außer Coblenz und einen kleinen Teil des Brückenkopfes, stand seit August unter französischer Kontrolle. Jetzt verlassen die Franzosen dieses Gebiet und Amerikaner werden diesen Teil besetzen.

Beigeordneter Adlung wieder in Mainz.

Der Oberbefehlshaber der 10. Armee, General Mangin, hat dem Mainzer Beigeordneten Adlung, der sich seit Anfang Juni in Darmstadt aufhielt, gestattet, seine Dienstgeschäfte in Mainz wieder aufzunehmen, nachdem dieser erklärt hat, daß er den Gebrauch des Streiks als politisches Mittel verwerft. Infolgedessen hat Adlung seine Zusagen zur Wahl als Oberbürgermeister der Stadt Offenbach zurückgezogen.

Zweck Verkehrsvereinfachung.

mz Berlin, 10. Sept. Amtlich. Auf Grund einer ministeriellen Anordnung wird nunmehr die Einsetzung eines Verkehrskommissariats in Düsseldorf zwecks Vereinfachung des Verkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet erfolgen. Die Mitteilung über den Beginn dieser Verkehrsvereinfachung bleibt vorbehalten.

Lokalnachrichten.

*Handelskammer Frankfurt a. M. Eine in Homburg stattgehabte Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Errichtung einer Handelskammer in Frankfurt a. M. und der Anschluß des Handelsamts Overtaunus an die Frankfurter Kammer gefordert wurde. Die Vorstände der beteiligten Handwerksvereine wurden beauftragt, sofort mit den maßgebenden Behörden in Verhandlungen zu treten.

*Renovierung im Postverkehr. Vom 1. Oktober an wird das Reichspostministerium nichtamtlich ausgegebene, also im Privatweg hergestellte Postkarten, die in Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen abweichen, für den inneren deutschen Verkehr bis zur Größe der Postkarten (15,7:10,7 Zentimeter) und bis zum Gewicht von acht Gramm zugelassen. Für die amtlichen Postkarten werden die bisherigen Abmessungen (14,9 Zentimeter) beibehalten. Ferner dürfen vom 1. Oktober an gedruckte Empfangsbestätigungen über Geldbeträge, wenn darin der Betrag der Postanweisung, Zahlkarte usw. handschriftlich eingetragen ist, gegen die Druckgebühr befördert werden.

*Das Hamstern von Getreide in der Wetterau hat jetzt solchen Umfang angenommen, daß die Einheimische von Kartoffeln dagegen vollständig in den Hintergrund getreten ist. Ganz besonders begehrt ist gegenwärtig der Weizen, dessen Kurs zurzeit auf 150 M pro Pfund steht. Die Behörden sind gegen das Treiben völlig machtlos.

*Die Wühlhände in der Lederwirtschaft haben sich, wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, derart entwickelt, daß der Preis, den der Verkäufer einer Kuh beim Verkauf an die Kommunal- oder Viehhandelsverbände erhält, nicht höher, öfter noch niedriger ist als der Preis, den der nächste Verkäufer beim Verkauf der Haut erzielt. Da dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar erscheint, beabsichtigt das Reichswirtschaftsministerium, die so erzielten Zwischengewinne der Öffentlichkeit wieder zuzuführen.

• **Keine Aufhebung der Zwangswirtschaft.** Das Oberverwaltungsamt Mainz teilt uns mit: Gegenüber den neuerdings aufgetauchten Gerüchten von einer angeblichen Aufhebung der Zwangswirtschaft, Auflösung der Kommunalverbände und dergl. muß darauf hingewiesen werden, daß die Zwangswirtschaft gemäß den Entscheidungen der Reichsregierungen nach wie vor fortbesteht. Sie kann auch heute noch nicht entbehrt werden, weil die Verhältnisse, die zur Einführung der öffentlichen Bewirtschaftung der wichtigsten Lebensmittel geführt haben, größtenteils noch unverändert fortbestehen. Nur allmählich kann die Zwangswirtschaft in dem Maße abgebaut werden, wie normale Verhältnisse wiederum eintreten.

• **Eine Bewertung geistiger Arbeit.** Die Assistenzärzte der Wiener Krankenhäuser hatten die Forderung gestellt, in Bezug auf die Entlohnung ihrer Dienste mit den Scheuerfrauen gleichgestellt zu werden. Das wurde zurückgewiesen mit der Begründung, daß die Arbeit der Scheuerfrauen so „eintönig und aufreibend“ (besonders für den Puhlpumpen!) sei, daß sie einen höheren Lohn als die Assistenten zu beanspruchen hätten, deren Tätigkeit „abwechslungsreich und anregend“ sei.

Von nah und fern.

Münster i. L., 7. Sept. Nach fünfjähriger Unterbrechung wird hier am 14., 15. und 21. September wieder die Kirchweih gefeiert.

Höchst, 7. Sept. Eine von Wiesbadener Blättern gebrachte Nachricht, daß Herr Dr. Klausner mit der Verwaltung des Landratsamtes Reddinghausen betraut worden sei, bestätigt sich nicht; es liegt eine Namensverwechslung mit einem Landrat Dr. Klausener vor.

Höchst a. M., 8. Sept. Die Höchster Stadtverordneten wählen am 19. Oktober, an einem Sonntag, statt.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Die sämtlichen Bühnengestellten der städtischen Theater verlangen weitere Leistungszulagen sowie zwei Monate statt bisher einen Monat Ferien und für die Solokräfte einen weiteren Monat für Gastspiele. Der Gesamtgehaltsbetrag der Forderungen beläuft sich auf 1 1/2 Millionen Mark. — Die im Oktober beginnenden Schwurgerichtsperioden sind von außergewöhnlich langer Dauer. Es wird zunächst in fast achtstündiger Sitzung gegen den Mörder des Mafiosi Rößel und im Anschluß daran gegen 25 bis 30 Rädelsführer aus den Plünderungstagen verhandelt werden. Letztere haben sich wegen schweren Landesfriedensbruchs zu verantworten.

Biebrich, 5. Sept. Durch den Tod des Pfarrers ist die Kreisschulinspektion vakant geworden. Die Leiter des Bezirks wandten sich an die Regierung, ihr einen geeigneten Mann für die Stelle in Vorschlag bringen zu dürfen. Die Regierung ist dem Wunsche nachgekommen und nun haben die Lehrer ihren Kollegen A. z. Biebrich gewählt und bringen ihn der Regierung für die Stelle in Vorschlag.

Montabaur, 7. Sept. In Hilgert wurden drei Schulknaben von einer explodierenden Handgranate, die sie auf der Straße gefunden hatten, schwer verletzt. Bei zwei Kindern besteht Lebensgefahr.

Neuwied, 7. Sept. Gestern kurz nach Mittag explodierten, laut Robl. Ztg., die in dem ehemaligen Zeuglager aufgestapelten Munitionsvorräte aus bis jetzt unbekannter Ursache. Die Explosionen und der Brand dauerten am Nachmittag noch an. In der Stadt Neuwied wurde großer Schaden angerichtet, da hunderte von Schaufenstern und tausende von Fensterscheiben in Privathäusern zertrümmert worden sind. Drei Arbeiterinnen sind ums Leben gekommen. Dreizehn Personen sind verletzt und befinden sich im Krankenhaus. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt, dazu kommt der Wert der Baulichkeiten in Höhe von 300 000 Mark.

Langensfeld, 5. Sept. Vom Kriegsgericht der britischen Militärbehörde wurde heute das Urteil gegen den wegen Tötung eines englischen Soldaten angeschuldigten 16jährigen Weber gesprochen. Die Anklage wegen Mordes wurde fallen gelassen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Er erhielt zwei Jahre Gefängnis mit Zwangsarbeit.

Soppard. Ein Unwetter von Hagel und Sturm hat in unserer Gemarkung großen Schaden angerichtet. Der Schaden in den Weinbergen wird auf etwa 30 Tausend Wein geschätzt. Der Sturm hat die Trauben und Blätter heruntergerissen, die Früchte von den Bäumen heruntergeworfen und ganze Bäume entwurzelt. Der gesamte Schaden stellt sich auf ungefähr 150 000 M.

Siegen, 7. Sept. Zur Versorgung des ganzen südlichen Westfalens mit elektrischer Kraft soll im Tal der Rur zwischen Sothausen und Schmalenberg eine Riesentalsperre von 7 1/2 Kilometer Länge und einem Stauinhalt von 180 Millionen Kubikmeter Wasser angelegt werden. An dem Unternehmen beteiligten sich in erster Linie die Kreise Arnsberg, Meschede, Altena und Olpe.

Bebra, 8. Sept. Kurz vor der Einfahrt in die Station verhafteten Kriminalbeamte im Eisenacher Zuge drei Russen, die in Eisenach aufrührerische Reden gehalten hatten und schon von Leipzig aus verfolgt wurden. Als sich einer der Russen mit dem Revolver zur Wehr setzte, wurde er durch einen Schuß in den Hals unschädlich gemacht.

Leipzig, 6. Sept. Auf dem Gelände der ehemaligen „Lugra“-Ausstellung am Völkerschlachtdenkmal ist heute Nachmittag in der dritten Stunde ein gewaltiges Schadenfeuer ausgebrochen, durch das die frühere große Maschinenhalle und eine Anzahl Pavillons, die als Schloßkammer dienten, mit ihrem wertvollen Inhalt vollständig eingestürzt wurden. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Börsch, 8. Sept. (W. B.) Bei Rosenau i. Elb. fand ein junger Mann eine Mine. Das Geschloß explodierte und zertrümmte ihn, sowie vier bei ihm befindliche Kinder im Alter von zehn bis vierzehn Jahren.

Das Riesenflugzeug der Zeppelin-Werke Staaken.

Während der Kriegsjahre hat, dem Auge der Öffentlichkeit verborgen, die deutsche Flugzeugindustrie die deutsche Taube und ihre Spielarten, den Eindecker und den Doppeldecker in stetigem zielbewußten Fortschreiten zum Riesenflugzeug entwickelt. Es sind kolossale Ausmaße, die ein solcher Riesenflugzeug zeigt. Die Flügelspannweite des Riesenflugzeuges der Zeppelin-Werke in Staaken beträgt 3. 42 Meter und die tragende Fläche 330 Quadratmeter. Die Rumpflänge 22 Meter, die Höhe 1,9 Meter, die Breite 1,8 Meter. Der Antrieb des Riesenflugzeuges erfolgt durch vier je 260 PS starke Maybach-Motoren, die sich zu je zwei in den Seitengondeln befinden. Das Gewicht des leeren Flugzeuges beträgt allein 8000 Kilogramm, das der von ihm getragenen Nutzlast und des Betriebsstoffes zusammen 4500 Kilogramm. Dabei ist das Riesenflugzeug durchaus behende, es hat eine Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometern und ein Steigvermögen von drei Kilometern in 47 Minuten. Bis zu 4000 Metern Höhe schraubt dies Erzeugnis der Zeppelin-Werke in Staaken seinen schweren Körper in die Höhe. Unter Anwendung von Turbo-Kompressoren kann es sogar bis auf 6000 Meter steigen und erzielt dann sogar 160 Kilometer pro Stunde Geschwindigkeit. Der Aktionsradius des Riesenflugzeuges beträgt normal 3100 Kilometer. Durch Einbau eines größeren Benzintanks kann er auf 4500 Kilometer ausgedehnt werden.

Butterbrotpapier in Rollen und einzelnen Bogen verkauft die Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Letzte Nachrichten.

Kein Steuerereid.

mz Berlin, 10. Sept. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat das Reichsfinanzministerium bis zur Stunde weder zu der Anregung eines Steuerereides, dessen Verletzung mit schweren Freiheitsstrafen und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte geahndet werden soll, noch zu den anderen zur Bekämpfung der Steuerflucht gestellten Anträgen irgend welche Stellung genommen.

Beseitigung des Artikels 61.

mz Paris, 10. Sept. Havas. Den Blättern wird gemeldet, daß der Oberste Rat der Alliierten, der die deutsche Antwort in Bezug auf die Beseitigung des Artikels 61 der deutschen Verfassung als ungenügend erachtet, beschlossen habe, die Beseitigung des Artikels neuerdings zu verlangen. Eine in diesem Sinne abgefasste Note wird heute Dienstag redigiert.

mz Berlin, 9. Sept. In diesen Tagen werden die letzten Mannschaften der Heeresgruppe Madensen, die bei dem allgemeinen Rücktransport im Januar und Februar zurückgeblieben waren, soweit sie transportfähig sind, heimkehren. Nunmehr ist auch die Rückkehr des Generalfeldmarschalls v. Madensen zu erwarten, der seinen Entschluß, Ungarn erst nach dem letzten ihm anvertrauten Soldaten zu verlassen, durchgeführt hat. Von der Verehrung und Dankbarkeit der Truppen gegen den greisen Feldmarschall gibt ein Schreiben des vormaligen Vorsitzenden des Zentralrates (Soldatenrat) der Südfront (Armee Madensen) Zeugnis, das an die Angehörigen des Feldmarschalls gerichtet ist. Darin heißt es: Der nun zum Abschluß kommende Friedensvertrag bringt uns in schmerzlicher Weise in Erinnerung, daß unser hochverehrter Herr Feldmarschall mit einigen Getreuen immer noch in Gefangenschaft sitzt. Er hat mit seiner Person den Rückzug der Armee gedeckt und dafür sind wir ihm zeitlebens unaussprechlich dank schuldig, dem wir, wie ich hoffe, auch äußerlich in den nächsten Monaten gewaltigen Ausdruck verleihen werden. Mit Ungeduld erwarten wir den Tag der Rückkehr des Herrn Generalfeldmarschalls. Der Tag wird mir und Tausenden seiner ehemaligen Kameraden ein Festtag sein. In der Hoffnung, daß dies freudige Ereignis bald eintritt, zeichne ich mit ergebenster Hochachtung (gez.) Otto Braun, vormaliger Vorsitzender des Zentralrats der Südfront (Armee Madensen).

dz Mannheim, 9. Sept. Anlässlich der Ludwigshafener Vorgänge ging durch verschiedene deutsche Zeitungen die Meldung, daß die französische Besatzungstruppen der Pfalz verstärkt worden seien. Diese Nachricht entbehrt, wie die „Pfalz-Zentrale“ meldet, jeder tatsächlichen Unterlage.

mz Karlsruhe, 9. Sept. Am Sonntag den 14. Sept. wird der Bahnhof Basel (badischer Staatsbahnhof) wieder in Betrieb genommen. Der deutsche Inlandverkehr ist im Bahnhof Basel (badischer Staatsbahnhof) keinen Beschränkungen mehr unterworfen, jedoch sich die mit den badischen Zügen in Basel (badischer Staatsbahnhof) eintreffenden Reisenden ohne weitere Formlichkeiten zu den Anschlusszügen begeben können. Dagegen ist das Verlassen des Bahnhofsbereichs nur den deutschen Personen gestattet, die sich im Besitz der erforderlichen Ausweispapiere befinden und die sich der deutschen und der schweizerischen Pass- und Zollprüfung unterzogen haben. Die auf schweizerischem Gebiet liegende Station Riehen bleibt für den Personenverkehr gesperrt.

mz Köln, 9. Sept. Auf dem Gelände der ehemaligen Werkbundausstellung sind bei einer Explosion drei Personen tödlich verletzt und außerdem fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Wertvolle Holzschmiedereien.

Strasbourg, 9. Sept. Bischof Dr. Adolf Fricken ist gestern Abend 1/6 Uhr gestorben. Er war der 25. Nachfolger des ersten Bischofs von Strasbourg Amandus und regierte volle 28 Jahre von 1891–1919, die Strasbourg Diözese. Bekanntlich hat er in den letzten Wochen mit Genehmigung des Papstes sein Amt niedergelegt.

mz Hirschberg, 8. Sept. In Schönwaldbau im Kreise Schönau schlug der Blitz in die evangelische Kirche, die vollständig abbrannte. Sie war eine der wenigen noch vorhandenen Holzkirchen Schlesiens und barg einige

mz Amsterdam, 9. Sept. Der Pariser Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald“ berichtet, daß Clemenceau eine siebenwöchige Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten unternehmen werde, die, wie verlautet, seinen dauernden Abschied vom politischen Leben einleiten soll. Angeblich verhandelt auch Lloyd George über eine ähnliche Vortragsreise in Amerika.

dz Amsterdam, 9. Sept. Englischen Blättern zufolge melden die „Central News“ aus Helsingfors: Wie verlautet, wurde wegen der zu erwartenden Offensive der Alliierten gegen Petersburg die Zivilbevölkerung von Kronstadt, Krasnaja, Gorka und Oranienbaum nach dem Innern Rußlands erbracht.

mz Amsterdam, 9. Sept. Den englischen Blättern vom 6. September zufolge wird die Wiedereröffnung des Schiffsverkehrs zwischen Liverpool und Hamburg vorbereitet.

mz Amsterdam, 9. Sept. Havas-Neuter meldet, daß der Bergarbeiterbund der Kohlenzechen von Charleroi mehrere Beschlüsse gefaßt hat, worin u. a. die Verstaatlichung der Bergwerke, Mindestlöhne, Kontrolle über die Förderung, Mitbestimmungsrecht der Bergarbeiter und Auszahlung der Lohndifferenz von 1914 bis 1916 verlangt wird.

mz Versailles, 9. Sept. Nach Meldungen aus Athen ist man in Konstantinopel seit einigen Tagen ohne Nachricht von dem Generalinspektor der türkischen Gendarmerie, Komal Pascha, der nach Zentralasien geschickt worden war. Einer Nachricht zufolge soll er in die Hände Rous gefallen sein und als Geisel zurückgehalten werden. Nach einer anderen Meldung ließ er sich zum Generalgouverneur von Anatolien ausrufen und teilte das Land in drei Militärbezirke ein. Er soll den Walis und den Telegraphenbeamten bei Todesstrafe befohlen haben, ihm sofort alle Befehle mitzuteilen, die sie von der Zentralregierung in Konstantinopel erhalten haben.

mz Versailles, 9. Sept. In einem großen Teil der Pariser Morgenpresse wurden Telegramme aus London veröffentlicht, auf Grund deren festgestellt wird, daß in der jynischen Frage eine offenbare Entspannung eingetreten ist und daß mit einer Regelung zwischen England und Frankreich gerechnet werden kann.

Echte Hanfkordel gute Qualität, in großen und kleinen Knäueln empfiehlt Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf Anordnung des Oberverwaltungsamtes in Mainz werden auf Grund des § 12 und des § 15 der Bekanntmachung über die Preisprüfungsstellen und die Preisverordnungen vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607) innerhalb des französischen besetzten Teils des Regierungsbezirks in Aenderungen bzw. Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 14. August 1919 folgende Höchstpreise für Obst mit Gültigkeit vom 5. September 1919 ab festgesetzt:

Döfart	Erzeugerpreis je Pfund	Kleinhandelspreis je Pfund
Brombeeren	1.—	1.30
Reineclauden	—70	1.—
Mirabellen	—80	1.10
Birnen und Aprikosen	1.50	2.—
Zweischen und Blaumen	—25	—32
Apfel: Tafelobst (Edelobst)	—90	1.20
Tafelobst (Reinetten und gleichwertige Sorten)	—45	—55
Wirtschaftsobst (Rothobst) gepflückt und sortiert (Sorten wie brauner Madapfel, Schafnase, Bohnenapfel, roter Eiserapfel und andere gleichwertige Sorten)	—25	—32
Schüttel- und Rallobst	—15	—20
Birnen: Tafelobst (Edelobst)	—75	1.00
Tafelobst (Butterbirnen u. gleichwertige Sorten)	—35	—45
Wirtschaftsobst (Rothbirnen gepflückt und sortiert)	—20	—27
Schüttel- und Rallobst	—12	—18
Quitten	—45	—55
Walnüsse	—65	—85

Ueber die Zugehörigkeit des Kernobstes zu den einzelnen Preisgruppen entscheidet in Zweifelsfällen endgültig die Staatliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim.

Wiesbaden, den 27. August 1919.
Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.
Zu widerhandlungen gegen diese Höchstpreise werden nach den Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preisstreiber (veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Seite 395) bestraft.

Königstein, den 8. September 1919.
Der Landrat: Jacobs.

Wohnungsnachweis.

Auf Grund der Verfügung des Staatskommissars für das Wohnungswesen, ist auch für die hiesige Stadt ein Wohnungsnachweis eingerichtet. Es sind deshalb

1. alle vermietbaren Wohnungen,
2. Nachfragen nach Wohnungen,
3. Wohnungswechsel,
4. Mietsteigerungen und
5. Mietsnachteile

jedesmal innerhalb 2 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu melden.

Königstein i. T., den 13. August 1919.
Der Magistrat. J. B.: Brühl.

Betr. Dühnerhalter.

Die Dühnerhalter werden ersucht, regelmäßig ihre abgabepflichtigen Eier **Montags und Donnerstags**, vormittags von 8–12 Uhr, im Lebensmittelbüro (Bierhalle), Zimmer Nr. 2, abzuliefern.

Königstein (Taunus), den 8. September 1919.
Der Magistrat. J. B.: Brühl.

Bekanntmachung.

Die Magistrats der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuchen ich um **sofortige Einreichung der Nachweisung über die im Monat August 1919. Is. erfolgten Schlachtungen.**
Königstein, den 6. September 1919.
Der Landrat: Jacobs.

Dringend.

Auf Anordnung der französischen Militärbehörde wird bekannt gegeben:

Nachdem das Inf.-Regiment Nr. 88 Königstein verlassen hat, werden die Einwohner aufgefordert, innerhalb 48 Stunden auf dem Rathause (Saal) sämtliche Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Pferde anzumelden, die sich z. B. noch hier im Quartier befinden.

Diese Anmeldung hat zur Neuordnung der Quartierverhältnisse unweigerlich zu erfolgen und werden alle Quartiergeber, die die Anmeldung unterlassen, bei Auszahlung der Quartiergelder für die Folge nicht berücksichtigt.

In Zukunft wird streng daran festgehalten, daß für jede einquartierte Militärperson ein Quartierbillet abzugeben ist. Die Quartiergeber haben also stets von dem einquartierten das Quartierbillet zu fordern. Wird kein Quartierbillet abgegeben, so muß der Quartiergeber spätestens am folgenden Tage das Billet unter Angabe des Namens und Truppenteils der Militärperson auf dem Rathause (Saal) anfordern.

Königstein i. T., den 10. September 1919.

Der Bürgermeister. J. B.: Brühl.

Bekanntmachung.

Der Administrateur superieur des Bezirks Wiesbaden, Herr Oberstleutnant Pineau, hat mit Verfügung vom 2. September d. J. hinsichtlich der **politischen Versammlungen** nachstehende Vorschriften erlassen:

1. Das Recht der Genehmigung zur Abhaltung vorbereitender politischer Versammlungen ist den Administratoren übertragen.
2. Die Gesuche müssen von wenigstens zwei Mitgliedern unterzeichnet sein und dem Administrateur mindestens 48 Stunden vorher unterbreitet werden. Die Anträge werden bei der Gemeindebehörde eingereicht und auf dem vorgeschriebenen Wege weitergeleitet, die Einreichung muß also wenigstens 5 Tage vor der Versammlung erfolgen. Der Vorsitzende und der Vorstand der Versammlung sind für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich.

Königstein i. T., den 6. September 1919.

Der Landrat: Jacobs.

Wird veröffentlicht.

Königstein i. T., den 9. September 1919.

Der Magistrat. J. B.: Brühl.

Das Quartiergeld

für den Monat April kann vom 12. ds. Mts. ab bei unserer Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Königstein, den 8. September 1919.

Der Bürgermeister. J. B.: Brühl.

Widutter-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. September 1919, nachmittags 3 Uhr, werden von dem städtischen Gelände, Distrikt Bangert circa 1 1/2 Morgen Widutter an Ort und Stelle versteigert.

Königstein i. T., den 9. September 1919.

Der Magistrat.

Saatkartoffel-Bestellung.

Wir müssen schon jetzt den Bedarf an Saatkartoffeln für das Frühjahr 1920 der Landwirtschaftskammer angeben. Bestellungen auf **Saat-Früh- und Spätkartoffeln** werden daher **Donnerstag, den 11. September ds. Is., vorm. von 10-11 Uhr**, in der Bierhalle, Zimmer 1, entgegengenommen. Die genaue Anbaufläche ist anzugeben. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Königstein i. T., den 9. September 1919.

Der Magistrat. J. B.: Brühl.

Kartoffel-Ausgabe.

Morgen **Donnerstag, den 11. September**, werden vormittags von 8-10 Uhr in der Bierhalle, Zimmer Nr. 1, nochmals **Bezugskarte** für **Kartoffeln** in **unbeschränkter Menge**, so lange der Vorrat reicht, abgegeben. Da die **Spätkartoffel-Versorgung** voraussichtlich erst **Ende Oktober** eintreffen wird, raten wir daher **dringend**, von diesem letzten Angebot Gebrauch zu machen, zumal diese Mengen auf die Winterversorgung nicht angerechnet werden.

Königstein i. T., den 9. September 1919.

Der Magistrat. J. B.: Brühl.

Die Fleischkartenausgabe

für die Zeit vom 8. September bis 5. Oktober ds. Is. erfolgt am **Donnerstag, den 11. ds. Mts. nachm. von 2-5 Uhr**, auf dem Lebensmittelamt, Zimmer 2, (Bierhalle) in der bekannten Reihenfolge.

Königstein, den 9. September 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Auf Anordnung des Herrn Administrateur militaire wird bekannt gemacht, daß **alle Versammlungen von Turn- und Sportvereinen nur nach erfolgter Genehmigung** durch den Herrn Administrateur abgehalten werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Gesuche sind durch das Bürgermeisterei zu leiten.

Falkenstein, den 3. September 1919.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Bekanntmachung betr. Feldschutz.

In letzter Zeit sind Klagen eingegangen über Beschädigungen und Entwendungen von Feldfrüchten. Zur Vermeidung dieser Straftaten werden alle Einwohner gebeten, durch Aufsicht und Beobachtungen sowie eventl. Anzeigen mitzuteilen, daß die Diebstähle und Beschädigungen unterbleiben. Das Betreten der Feldwege, sowie der Aufenthalt im Feld ist **unbefugten (auch Kindern) verboten**. Die Eltern sind für ihre Kinder **haftbar**. Die Namen der zur Anzeige gelangenden Personen werden am öffentlichen Anzeiger mit Angabe

der Straftat und Höhe der Strafe durch Aushang zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wenn jeder Einwohner bestraft ist, das Eigentum des Nachbarn zu achten, muß es möglich werden die Uebeltäter zu ermitteln, welche ernstlich wollen ohne zu läsen. Falkenstein, den 31. August 1919.

Die Polizeiverwaltung: Hasselbach.

Freitag, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel Procaisky eine

grosse öffentliche Wählerversammlung

statt, zu der alle wahlberechtigten Einwohner Königsteins eingeladen werden.

Tagesordnung:

„Die Sozialdemokratie in der Gemeindevertretung.“ Referent: Genosse Lehrer Diefenbach-Höchst a. M.

Freie Diskussion.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Ortsgruppe Königstein.

Conrad Villmer, Vorsitzender.

Die 50jährigen Herren und Damen werden zu einer Besprechung

auf Sonntag, den 14. September, abends 8 Uhr, im Kaffee Kreiner eingeladen. Einige Kameraden.

Hotel Rossert & Eppenhain

H. Kaufmann

Sonntag, den 14. September:

TANZ

Achtung! Kalisalz!

Die im Frühjahr bestellten Mengen an 15 prozentig. Kalisalz (Rainit) für die Herbstdüngung der Wiesen, Kartoffel-, Dickwurz-, Frucht- und Futterrader treffen in **allernächster Zeit** ein. Der hauptsächlich aus Arbeitervertretern bestehende **Relohskalirat** hat seit 1. August die Preise um 50 % erhöht.

Bestellungen nehmen noch entgegen

Bender & Schwind, Königstein i. T.

Sulzyl - Pergamentpapier zu Einmachzwecken, vorzüglich gegen Schimmelbildung (1 Bg. 35 Pfg., 2 Bg. 55 Pfg.) verkauft Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein i. T., Fernruf 44

100 Waggon Eichen- und Buchen-Brennholz zu kaufen gesucht.

Christian Piesem, Holz- und Kohlen-Handlung, Frischbach im Taunus.

Ein gutes Rezept

zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Äpfel oder Birnen, 1 Maßke Mörtel mit Weidelbeerzuck und mit Süßholz, 2-4 Pfund Zucker, 40 g Brezbele. — Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostrank mit Weidelbeerzuck und mit Süßholz kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—.

Ruf's Kunstmostrank mit Weidelbeerzuck und mit Süßholz kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—.

Alleiniger Hersteller:

Robert Ruf, Heidelberg, Verand. haus, Ettlingen.

Wöflingen, 23. August 1919.

Wetter Herr Ruf!

Dabei schon zweimal von Ihnen Kunstmostrank bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat mich sehr gut gefallen usw. Dabei dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostrank trecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Weidelbeer-Kunstmostrank mit Süßholz.

agr.: Christine Schäfer.

Zu verkaufen:

2 eiserne Betten, einf. Tische, Stühle, Kokosläufer, Einmachgläser u. Töpfe 1 Sprungrahmen, 1 Eisgrah.

Zu besichtigen Donnerstag, den 11. u. Sonntag, den 14. d. Mts. Altkönigstraße 28, Königstein.

Handleiterwagen

eingetroffen bei Konrad Kinkel Wwe., Königstein im Taunus.

Holzdrehbank

mit Fußbetrieb zu kaufen gesucht. Offerten unt. B. 21 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngerer Herr, welcher demnächst in mein hiesiges Büro eintritt, sucht für dauernd

möbl.

Zimmer

möglichst mit voller

Pension

in nur gutem Hause. Schriftliche Angebote unter W. A. an mein Büro erbeten.

Karl Robert Langewiesche, Verlagsbuchhändler.

1 Lagerarbeiter

bei gutem Lohn gesucht. Joh. Kowald Söhne, Königstein im Taunus.

feld- und Gartenarbeiter

für sofort gesucht von Hotel Bender, Königstein.

Fahrbursche

bei gutem Lohn und freier Wohnung für dauernd gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 tüchtige Weibbinder

sofort gesucht P. Braun, Taunusblick, Reihheim im Taunus.

2 tüchtige Weibbinder

gesucht Friedrich Bässler, Maler Reihheim, zu erfragen. Poststr. 2.

1 Glaser

1 Bauschreiner

gegen guten Lohn gesucht. Wilhelm Dörmann & Söhne, Reihheim im Taunus.

Gärtner-Lehrling

für sofort od. später gesucht. Haus Hochschild, Eppenhain i. T.

5 Maurer und 2 Tagelöhner

sofort gesucht Phil. D. Och, Maurermeister, Cronberg i. T.

Schneiderlehrling

kann sofort eintreten bei Georg Gundlach jr., Cronberg, Hauptstraße 20.

Mädchen z. Anlernen

für den Haushalt gesucht. Frau Oberstabsarzt Radunz, Königstein, Moserstraße 4.

Ein tüchtiges Mädchen

ebenso für Küche u. Hausarbeit per 1. Okt. nach Frankfurt gesucht. Lohn 60 M. monatl. u. Nebenverdienst. Gutes Essen u. gute Behandlung. Ausg. Vorzug. Königstein, Limburgerstraße 4.

Jung. Mädchen,

welches gewillt ist, i. der Herrschneiderlei tätig zu sein, sofort gesucht. Schneiderin bevorzucht. Georg Gundlach jr., Cronberg, Hauptstraße 20.

Postkartenhüllen.

weiss mit blauem Innen- druck, empfiehlt, auch für Wiederverkäufer Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

25-30 Junge Hühner

zur Zucht zu kaufen gesucht. Georg Löw, Schneidhain.

Plakate

Süsser Aepfelwein Rauscher Aepfelwein zu haben

Druckerei Ph. Kleinböhl, Hauptstr. 41 Königstein Fernruf 44

Ehrensache!

Bel., evang., 30 J. alt, in allen Zweig. d. Haushalts durchaus erf. u. sehr solid, wünscht auf diesem Weg, da es ihr an post. Umgang fehlt, d. Bekanntschaft eines herzengutgebild. u. v. Derrn (Beamter) o. bef. Dandwerter zwecks Ehe kennen zu lernen. Off. erbet. wenn möglich mit Bild (w. zurückgefordert) u. H. 72 a. d. Geschäftsstelle.

Brauner Pelzkragen verloren auf dem Wege Reichenbach Falkenstein nach Cronberg. Weg. Belohnung abzugeben. Kranhenhaus, Königstein im Taunus.

2-3. Wohnung

mit Küche zu mieten gesucht. Georg Hahn, Pinglerstr. 7, Königstein.

4-5 Zimmerwohnung

für sofort oder später zu mieten gesucht. G. Frank, Königsteiner Hof, Königstein.

Eine Mansarde

oder Zimmer zum Unterstellen von Möbeln für länger zu mieten gesucht. Angeb. an Altkönigstr. 28, Königstein.

Möbl. Zimmer

eventl. mit Pension zu vermieten Falkensteinstr. 8. Rg.

Wohnhaus

mit Garten und Hofraum an der Hauptstr. in Falkenstein gelegen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Frankfurter Zeitung

von Beginn des Krieges bis jetzt in je einer Nr. vollständig zu verkauf. Angeb. nimmt die Geschäftsstelle dies. Zeitung entgegen.

Zu kaufen gesucht:

1 Pritschenwagen, 1 Kastenwagen, beide für je 1 Pferd, sowie für 1 Gel.

1 leichter Kastenwagen,

alle gebr., aber gut erh. Rg. bei Peter Buchsbaum, Cronberg.

1 gebrauchter, guterhalt. Küchenschrank

u. 1 hl. guterhalt. Herd zu kaufen gesucht. Frau Dorn, Altkönigstr. 2.

Zu verkaufen:

2 bunte Fenster (Eisenstange) 1 Küchenwandbrett, 1 großer Glasrichter, 1 Gasbrenn. Dimere Salzhofgasse 8, Rg.



Vom Musketier bis zum Korporal Putzt alles die Stiefel mit Erdal

Erdal

schwarz - gelb - braun Alleinhersteller:

Werner & Mertz, Mainz

Gefunden:

1 Herrenuhr. Abzuhl. Fundbüro, Herr Halle, Zimmer 1. Königstein, 9. Sept. 1919. Die Polizeiverwaltung.